

Snowfarming Resterhöhe

Schnee von gestern für den Sport von morgen

Im März 2020 hat die Bergbahn AG Kitzbühel bereits zum 6. Mal ihr Schneedepot auf der Resterhöhe angelegt. Auf diese Weise wird ein früher Wintersaisonbeginn möglich, ohne dafür auf Schneefall angewiesen zu sein oder schon frühzeitig Schnee produzieren zu müssen.

Die Resterhöhe mit 1.894 m Seehöhe liegt im Gemeindegebiet von Mittersill/Salzburg und ist Teil der Kitzbüheler Alpen. Für den Wintersport erschlossen wird sie von Hollersbach/Mittersill aus durch die Panoramabahn, eine 8er-Kabinenbahn von Doppelmayr, die über die Zwischenstation Breitmoos am Pass Thurn nach oben führt. Hier gibt es dann die Möglichkeit, die an einem Nordhang gelegene Piste „Resterkogel“ mithilfe eines 4er-Sessellifts für den Skisport zu nutzen.

Skifahren ist auf der Resterhöhe bereits seit den 1950er-Jahren ein Thema, die Piste „Resterkogel“ wurde 1971 durch einen Schleplift erschlossen, der dann 2002 durch einen 4er-Sessellift ersetzt wurde. In den Jahren vor 2015, als man erstmals das Schneedepot errichtet hat, zeigten sich Winterbeginn und eine geschlossene, zum Skifahren geeignete Schneedecke immer häufiger als nicht planbare Größe. Um den Gästen, darunter Trainingsteams aus dem alpinen Rennengeschehen, von Anfang an gute Schneekonditionen zu bieten, setzt die Bergbahn AG Kitzbühel im 6. Jahr in Folge auf Snowfarming.

Gut verpackt ist gut konserviert

Grundlage für die Schneedeponierung ist die naturschutzrechtliche Bewilligung, die bis 31. März 2034 erteilt worden ist. Das naturschutzrechtliche Verfahren wurde von der zuständigen Naturschutzbehörde unter Einbindung der Landesumweltanwaltschaft, des Referates für Naturschutzgrundlagen und der Grundeigentümer durchgeführt.

Vor diesem Hintergrund wird Schnee, der auf den Pisten noch vorhanden ist, gleich am Tag nach Einstellung des Skibetriebs im Frühjahr mithilfe von Pistenfahrzeugen zu einem Depot zusammengeschoben. Wichtig dabei ist es, dass man dieses Depot in Form eines Trapezes anlegt. Die Oberflächen werden dann mit Hartschaumplatten isoliert, darüber kommt eine 1,7 mm starke Isoliermatte, die mit der Fa. Steinbacher entwickelt wurde. Diese Matte besteht aus drei Schichten – aus einem Polyethylen-Schaumstoff, der auf einer Seite über eine Aluminium-Kaschierung und auf der anderen Seite über eine wasserabweisende EVA-Folie verfügt. Aufgebracht wird diese Matte mit der Aluseite nach unten. Überdeckt wird dann alles mit einem weißen Gletschervlies, dessen Ränder mit Klettstreifen versehen sind, sodass die einzelnen Vliesbahnen gut verbunden werden können. „Unser größter Feind ist ein Wassereintritt, ein solcher beschert uns den größten Schneeverlust im Depot“, so Andreas Hochwimmer, Betriebsleiter Resterhöhe. Deshalb wäre es besonders wichtig, das Depot wasser- und winddicht zu machen und durch das Gletschervlies für eine Abstrahlung zu sorgen, wenn es sonnig ist. Das gesamte Material, das man zum Abdecken des Depots einsetzt, wird nicht nur für eine Saison verwendet, sondern kann nach der Einlagerung über den Winter hinweg, wiederverwendet werden.

Deponiert werden auf diese Art auf der Resterhöhe rund 30.000 m³ Schnee, wobei der mengenmäßige Anteil an technisch produziertem Schnee rund 80 % beträgt. Diese Menge ist ausreichend, damit man für den

Start des Skibetriebes eine rund 700 m lange und 60 m breite Piste mit einer Schneeaufgabe von rund 60 bis 80 cm präparieren kann. Die Menge des Schneeschwundes über den Sommer hinweg konnte durch die Erfahrungen, die man durch die Jahre gesammelt hat, auf 12 % minimiert werden.

Die „Macht der Bilder“

Im Winter 2019/20 wurde die Skisaison am 19. Oktober gestartet. Ein sehr früher Beginn, der Skifans und Trainingsteams begeistert, in den Medien allerdings auch zu heftiger und wiederkehrender Kritik geführt hat, wobei es „vor allem die Macht der Bilder ist, welche die Diskussion um das Schneedepot am Resterkogel angeheizt hat“, wie Günther Aigner in seiner im Mai 2020 veröffentlichten Studie „Eine Abschätzung des natürlichen Einschneizeitpunktes am Resterkogel. Analysen amtlicher Schneemessreihen und Handlungsempfehlungen für einen naturnahen Zeitpunkt des Winterstarts. www.zukunft-skisport.at“, feststellt. In Auftrag gegeben wurde die Studie von der Bergbahn AG Kitzbühel. Warum man sich für diesen Weg entschieden hat, erklärt Vorstandsvorsitzender Mag. Anton Bodner: „Das hat sich im Laufe eines Gesprächs im Frühjahr so ergeben. Es sind ja nicht die tatsächlichen Fakten, sondern die Bilder, die für viele irritierend sind. Haben wir uns im Frühjahr an die weißen Bänder gewöhnt, ist es zu Beginn der Skisaison im wahrsten Sinn des Wortes noch aufregend. Ist der Berg zu diesem Zeitpunkt verschneit, fehlt auch die Aufmerksamkeit. Es war für uns interessant zu wissen, wann man aus der Erfahrung in etwa mit dieser Schneedecke rechnen kann.“

Das Schneedepot auf der Resterhöhe befindet sich nordseitig und ist rund 110 m lang, 40 m breit und 12 m hoch.



Fotos: lw

Das Gletschervlies ist an den Rändern mit Klettstreifen versehen, sodass die einzelnen Bahnen gut verbunden werden können.

Die Daten zum Beginn der Winterdecke in Höhenlagen, die mit dem Resterkogel vergleichbar sind, lieferten die ZAMG, die Hydrographischen Landesdienste, die Vorarlberger Illwerke, der Lawinenwarndienst Salzburg und die Familie Radacher (Arthurhaus, Mitterberg, Mühlbach am Hochkönig). Aus der Analyse der Daten der Messstelle Galzig (Arlberg), Kitzbüheler Hahnenkamm, Vermunt (Silvretta, Montafon), Obertauern (Radstädter Tauern), Zürs am Arlberg, Mitterberg (Mühlbach/Hochkönig) und Lech am Arlberg wurde als arith-

metisches Mittel schließlich der 11. November als Beginn der Winterdecke deklariert. Als Handlungsempfehlungen leitet Günther Aigner ab:

• Ein Winterstart in der ersten Novemberhälfte könnte ein wichtiges Signal aussenden: Es wird nicht „gegen die Natur“, sondern im Einklang mit ihr gearbeitet. Es wäre ein Winterstart an jenem Zeitpunkt, an dem im langjährigen Mittel auch die Natur in den dauerhaften Wintermodus schaltet. Dennoch könnten auch zu diesem Zeitpunkt Bilder von einem Schneeband auf

grüner Wiese nicht ausgeschlossen werden, wie die Datenanalyse gezeigt hat.

„Denkbar wäre weiters, den Trainingsbetrieb in Form einer „geschlossenen Gesellschaft“ zeitlich vorzuziehen, um zum mittleren Zeitpunkt des natürlichen Einschneis mit dem Publikumsskilauf zu beginnen.“

Welche Pläne die Bergbahn AG Kitzbühel für den Start in die Wintersaison 2020/21 nun tatsächlich hat, erklärt Mag. Anton Bodner: „Mit diesem Hintergrund und einer noch engeren Zusammenarbeit mit der ZAMG wollen wir ohne große mediale Aufregung und doch möglichst früh in den Skibetrieb am Resterkogel starten, wobei der Schwerpunkt sich noch einmal mehr hin zum Trainingscenter für die Kaderläufer und den Nachwuchs verschiebt, die speziell in den Vormittagsstunden idealste Trainingsbedingungen vorfinden. Die einzelnen Trainingslines sind mehrfach überbucht, die Nachfrage aus allen Bereichen und Nationen sensationell. Natürlich sollten daneben auch die Publikumsskifahrer zu ihrem Vergnügen kommen.“ lw